Sechs Seiten.

Der Deutsche Correspondent.

Sechs Seiten.

59. Jahrgang. Baltimore, Md., Samstag, den 5. August 1899. Nr. 217.

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und Substitute sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist unschädlich und angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER

mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Der „Sonntags-Correspondent"

Jeder achtbare Deutsche ergreift mit wahrer Begierde am Sonntags-Morgen den . . . . . .

Sonntags-Correspondenten

Derselbe enthält nicht nur alle lokalen Ereignisse und telegraphischen Berichte bis zur letzten Stunde, sondern bietet auch solch' eine reichhaltige Fülle Unterhaltungsstoff, daß die fortwährende Zunahme der Cirkulation, das steigende Interesse und die erhöhte Inanspruchnahme als das beste deutsche Blatt für Geschäfts-Anzeigen sich von selbst erklären. Wer mit der Welt fortschreiten will, muß nicht nur den täglichen „Deutschen Correspondenten," sondern auch den . . . . .

Sonntags-Correspondenten

im Hause halten. Die nächste Nummer enthält wiederum eine Anzahl der besten Original-Beiträge. Jeder Träger nimmt Bestellungen an, oder man sende eine Postkarte an den „Deutschen Correspondenten," Ecke Baltimore-Straße und Postoffice-Avenue . .

Bestes Anzeigen-Medium.

Größte Cirkulation.

Aus Deutschland.

Das Schultze-Delitzsch-Denkmal.

Feierliche Enthüllung desselben in Berlin.—Professor Virchow war der Festredner.

Ein französisches „Hoch der Kaiser." in Geestemünde. — Der Ausbringer desselben von der französischen Regierung geehrt. — Ex-Konsul Osborne's Ernennung zum Oberrichter von Samoa. — Kölner Industrielle lehnen die Betheiligung an der Philadelphier Ausstellung ab. — Allerlei Interessantes aus dem Reiche.

Berlin, 4. August. — Unter glühendem Sonnenbrand, bei 30 Grad Celsius im Schatten, ist heute das Schulze-Delitzsch-Denkmal, das das deutsche Volk dem unentwegten Fortschrittsmanne und Begründer der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften errichtet hat, enthüllt und der Obhut der Stadt Berlin übergeben worden. Professor Virchow, Hermann Schulze-Delitzsch's lebenslänglicher Freund und Gesinnungsgenosse, war der Festredner. Er sagte, das Denkmal sei an einer der Straßen Berlin's aufgestellt; es vor Allen habe es verdient, allem Volke sichtbar an der Straße zu stehen, er sei ein Mann der Friedensarbeit gewesen und habe Großes für sein Volk geleistet. Oberbürgermeister Kirschner übernahm Namens der Stadt das Denkmal. In gleichem Sinne wie Virchow sprechend, sagte der Redner, Hermann Schulze-Delitzsch nehme einen Ehrenplatz unter den Wohlthätern der Menschheit ein und sein Andenken werde unter den dankbaren Deutschen, die in ihm einen Mitgründer des Reiches verehren, fortleben.

Nach Oberbürgermeister Kirschner sprachen noch Pastor Krueger aus dem Hannöver'schen, ein alter persönlicher Freund Schulze's; im Namen der österreichischen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften legte der Wiener Gemeinderath und Reichsraths-Abgeordnete Karl Wrabetz, der Hermann Schulze-Delitzsch's in Deutschland begonnenes Werk der Begründung von Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften mit großem Erfolge in Oestreich fortgesetzt hat, einen Kranz am Fuße des Denkmals nieder, und auch ein Engländer, Gray, ergriff das Wort, um in englischer Sprache Hermann Schulze-Delitzsch's Verdienste um die Verbesserung der wirthschaftlichen Lage der Mittelklasse und des Kleingewerbes zu preisen. In der glänzenden Festversammlung um den Sockel des Denkmals wurde besonders die ehrwürdige Gestalt des großen Geschichtsschreibers und Fortschrittsmannes Theodor Mommsen bemerkt.

Hermann Schulze war am 29. Aug. 1808 zu Delitzsch in der Provinz Sachsen geboren. Er studirte in Leipzig u. Halle Jura, wurde 1830 Auskultiator in Naumburg a. S., 1838 Assessor am Kammergericht zu Berlin und kehrte 1841 als Patrimonialrichter nach seiner Vaterstadt zurück. 1848 vertrat er den Wahlkreis Delitzsch in der National-Versammlung zu Berlin, wo er zum Vorsitzenden des Ausschusses zur Untersuchung des Nothstandes der arbeitenden Klassen ernannt wurde. Dabei gewann er die Ueberzeugung, daß die Hebung der durch die Konkurrenz der Groß-Industrie hart bedrängten Kleingewerbe nur durch die Beschaffung von Kapital und anderen Mitteln des Großbetriebes im Wege der Association zu erreichen sei. 1849 begründete er in seiner Vaterstadt die erste Rohstoff-Genossenschaft für Schuhmacher und Tischler. Inzwischen war er zum Mitglied der nach der oktroyirten Verfassung von 1849 berufenen zweiten Kammer gewählt worden, nach deren Auflösung er wegen Theilnahme an dem Steuer-Verweigerungs-Beschlusse von 1848 verklagt, auf seine glänzende Vertheidigungsrede jedoch freigesprochen und an das Kreisgericht zu Wreschen (Posen) versetzt wurde. Doch nahm er bald seine Entlassung u. kehrte nach Delitzsch zurück, wo er die Weiterentwickelung des Gedankens einer Hebung der arbeitenden Klassen auf der Basis wirthschaftlicher Selbsthülfe wieder aufnahm. Unter seinem Einfluß entstanden zunächst in Delitzsch, Eilenburg, Halle, Bitterfeld u. im Königreich Sachsen Genossenschaften zur billigeren Beschaffung von Rohstoffen und Halbfabrikaten, Lebens- u. Genußmitteln, ferner sog. Volksbanken, die aus kleinen Einzahlungen und fortgesetzten Spareinlagen der Theilhaber, sowie aus empfangenen Darlehen Geldvorschüsse gegen etwas höhere Zinsen gewährten und den Nutzen dem Guthaben der Mitglieder zuwachsen ließen.

Durch zahlreiche populäre Schriften wirkte Schulze zugleich für die Ausbreitung seines wirthschaftlichen Prinzips und trat namentlich der stürmischen Propaganda Lassale's für Produktiv-Genossenschaften mit Staatshülfe entgegen. Auf dem ersten Vereinstage deutscher Vorschuß-Vereine, welcher 1859 in Weimar abgehalten wurde, übertrug man ihm die Stellung eines „Anwaltes des Genossenschaftswesens," welche er bis zu seinem Tode bekleidete. Seit 1859 betheiligte er sich auch wieder an politischen Angelegenheiten; er wirkte mit an der Stiftung des National-Vereins und nahm 1861 ein Mandat für Berlin zum preußischen Abgeordnetenhause an, wo er, ebenso wie im Reichstage (1867-74 für Berlin, seit 1874 für Wiesbaden) der Fortschrittspartei angehörte. Er starb am 29. April 1883 zu Potsdam. In Delitzsch wurde ihm 1891 ein Denkmal errichtet. Von seinen zahlreichen Schriften seien genannt: „Associationsbuch für deutsche Handwerker und Arbeiter," „Vorschuß- und Credit-Vereine als Volksbanken, „Die Gesetzgebung über Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften," „Neue vollständige Anweisung für Vorschuß- und Credit-Vereine." A. d. R.

Ein französisches „Hoch dem Kaiser."

Eins von den weiteren Symptomen der obenerwähnten deutsch-französischen Annäherung ist auch in den Verbrüderungs-Festen zu sehen, welche die Offiziere des in Geestemünde liegenden französischen Aviso „Ibis" mit ihren deutschen Kameraden in Lehe, in „Löhr's Hotel" zu Bremerhaven und anderwärts gefeiert haben. Die französische Regierung hat unmittelbar nach diesen Festen den Commandanten des „Ibis," Fregatten-Capitän Morreau, in schmeichelhaftester Weise ausgezeichnet. Morreau hatte bei dem Bierabend, welchen die deutschen Flotten-Offiziere ihren französischen Kameraden in „Löhr's Hotel" gaben, in deutscher Sprache ein Hoch auf den Kaiser Wilhelm ausgebracht, das erste in diesem Sinne seit dem Frieden von Versailles.

Dr. Solf und Ex-Konsul Osborne.

Die Neubesetzung des Oberrichter-Amtes auf Samoa durch den Ver. Staaten-Konsul Osborne findet hier manchen Tadel, da Viele von der irrigen Meinung ausgehen, daß nicht Osborne, sondern Dr. Solf als Chef der Munizipalität von Apia vertragsgemäß Nachfolger des Oberrichters Chambers sein müßte. Diese Leute sind nun wüthend über die Nachgiebigkeit Deutschland's gegenüber Amerika; sie vergessen aber, daß die Ver. Staaten schon früher einen ganz anderen Standpunkt einnahmen und einen deutlichen Unterschied zwischen der „Vertretung" des Oberrichters und der „Vakanz" dieses Postens machten. Wäre der Oberrichter auf kurzen Urlaub gegangen, so hätte die Vertretung durch den Chef der Munizipalität eintreten müssen. So aber ist er für immer gegangen, und da mußte die Wahl Osborne's erfolgen, da die Wahl Dr. Solf's an dem Widerspruche England's scheiterte.

In den politisch ruhigen Kreisen und an maßgebenden Stellen sieht man Konsul Osborne's Wahl zum Oberrichter als einen annehmbaren Ausweg an, um so mehr, als bei den Wirren in den ersten Monaten dieses Jahres Konsul Osborne sich maßvoll und ruhig zeigte und sich allen Intriguen und Treibereien Chambers' fern hielt. Dr. Solf wird weiter Chef der Munizipalität von Apia bleiben (also nicht resigniren, wie die „Associirte Presse" meldete).

Eine deutsche Eisenbahn in Corea.

Aus Söul, Corea, wird gemeldet, daß die coreanische Regierung einem deutschen Syndikat eine Conzession zum Bau einer Eisenbahn von der Hauptstadt Söul nach Gensan an der Broughton-Bai, an der Westküste Corea's, verliehen hat.

Betheiligung abgelehnt.

Der Geheime Commerzienrath Van der Zypen, der Vorsitzer des „Vereins der Industriellen" in Köln, hat die Einladung des Handels-Museums zu Philadelphia abgelehnt und dies, wie folgt, motivirt: Er müsse die Einladung zum Internationalen Handels-Congreß Namens seines Vereins ablehnen, da die Wirthschaftspolitik der Ver. Staaten die Grundsätze der Gegenseitigkeit und Billigkeit vermissen lasse, ohne welche ein ersprießlicher Handelsverkehr unmöglich ist. Außerdem aber sei die Zollpolitik der Ver. Staaten direkt unfreundlich gegen Deutschland und behandle die deutsche Industrie schlechter, als diejenige anderer Länder.

Sieben Monate Haft.

Der wegen Majestäts-Beleidigung gegen Frank Wedekind aus Leipzig angestrengte Prozeß hat jetzt durch die Verurtheilung Wedekind's zu 7 Monaten Gefängniß sein Ende gefunden. Wedekind hatte als Redakteur des Witzblattes „Simplicissimus" im vorigen Jahre ein Spottgedicht auf des Kaisers Jerusalem-Reise gemacht und war dann nach der Schweiz flüchtig geworden. Er war im Juni von dort freiwillig zurückgekehrt und hatte sich dem Gericht gestellt.

General a. D. Arent gestorben.

In Görlitz ist der Generallieutenant a. D. Benno Arent in hohem Alter gestorben.

(Derselbe hatte seine Carriere im 2. Leib-Husaren-Regiment begonnen. Von dort aus wurde er nach dem Kriege 1866 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das damalige Westphälische Husaren-Regiment No. 8. versetzt, später zum Commandeur dasselben Regiments ernannt, das er im Feldzug 1870—71 mit Geschick führte. Als Commandeur einer ostpreußischen Kavallerie-Brigade nahm er dann Ende der siebziger Jahre seinen Abschied. Als Regiments-Commandeur wurde General Arent im Reichstage des Norddeutschen Bundes Gegenstand einer parlamentarischen Anfrage. Ein Jugendfreud Arent's hatte bei diesem angefragt, ob er nicht seinen Sohn als Avantageur in sein Regiment nehmen wolle, erhielt aber von dem General, der im Grunde genommen so weit Adelshasser war, als sich mit der Stellung eines preußischen Offiziers vertrug, die vertrauliche Antwort, er könne bei den hocharistokratischen und katholischen, außerdem noch mit Glücksgütern sehr gesegneten Zusammensetzung seines Offizierscorps keinen Bürgerlichen, sondern nur einen reichen evangelischen Edelmann als Avantageur gebrauchen. Wüthend brachte der aufgeregte Vater den Brief des damaligen Oberstlieutenants, welcher der Regierung viele Schwierigkeiten bereitete, zur Sprache. Vermöge seiner Bravheit und Biederkeit, seiner militärischen Eigenschaften aber wurde der Commandeur gerade von jenem so scharf gezeichneten Offizierscorps besonders verehrt. A. d. R.)

Delcassé's Besuch in Rußland.

Minister Delcassé's Reise nach Petersburg beschäftigt hiesige offizielle Kreise naturgemäß nicht wenig. Diplomatischerseits wird die Reise ebenso, wie das Organ des Pariser Auswärtigen Amtes andeutet, gleichsam als eine Folge der Friedens-Conferenz im Haag angesehen, und mit gemeinsamer französisch-russischer Stellungnahme gegenüber den friedensstörenden Tendenzen Englands in verschiedenen Welttheilen in Verbindung gebracht. Uebrigens hat Herr Delcassé die Reise auf besondere Einladung des Czaren angetreten; das derselben untergeschobene Motiv, er wolle den russischen Kaiser mit der gegenwärtigen französischen Regierung versöhnen, erscheint also nicht sehr glaubwürdig. Da ferner feststeht, daß der Leiter der auswärtigen Politik Frankreich's auch hier in Berlin einen offiziellen Besuch abstatten wird, so ist es erklärlich, daß in London eine sehr unbehagliche Stimmung herrscht und man versucht, diese continentale Entente im Keime zu ersticken.

Goßler bleibt.

Mit dem Wechsel im Portefeuille des Krieges scheint es denn doch noch gute Weile zu haben. Wie neulich gemeldet wurde, sollte General von Goßler, der preußische Kriegsminister, amtsmüde und entschlossen sein, baldigst zu resigniren. Sein eventueller Nachfolger wurde auch schon in der Person des Generals von Gemmingen genannt. Wie nun aus dem Kriegsministerium verlautet, so denkt Herr von Goßler nicht daran, seinen Posten niederzulegen.

Die Wirren in Oestreich.

Der Wiener Gemeinderath hat sich mit bei ihm höchst seltener Einstimmigkeit dem gleichfalls einstimmig gefaßten Beschluß des Stadtrathes gegen die verfassungswidrige, dem Lande oktroirten Kaizl-Steuern, namentlich gegen die Erhöhung der Zuckersteuer, angeschlossen.

Die „Neue Freie Presse" ist mit ihrem Rekurs an den Statthalter von Niederöstreich gegen den von der christlich-sozialen Mehrheit des Gemeinderaths verfügten Ausschluß ihres Vertreters von der Journalistentribüne des Rathhaussaales, in welchem die Gemeinderathssitzungen stattfinden, abgewiesen worden. Graf von Kielmannsegg, Ex-Roth-Premier und Statthalter, und Dr. Karl Lüger, Bürgermeister von Wien, gemeinsam für Preßknebelung wirkend, das kann noch nett werden!

Allerlei aus Deutschland.

Kaiser Franz Joseph hat den Minister-Präsidenten Graf Thun-Hohenstein zum 7. d. M. nach Ischl zum Vortrag befohlen. Wie verlautet, soll dort die Frage entschieden werden, ob Graf Thun gehen oder bleiben wird.

Ein Hochstapler ersten Ranges, angeblich ein New-Yorker Arzt mit Namen v. Blanckenstein, ist in Trautenau in Böhmen verhaftet worden. (Ein Arzt dieses Namens ist im „Directory" der Stadt New-York nicht verzeichnet.)

Der Vorstand der Münchener Filiale des Maurerverbandes, Alois Putz, wurde in Augsburg unter der Beschuldigung in Untersuchungshaft genommen, bei den dortigen Krawallen der Rädelsführer gewesen zu sein.

Neuer Krakehl in Cleveland.

Mit dem Abzug der Miliz fängt der Radau wieder an. — Die erste Verhaftung wegen des Boycott.

Cleveland, O., 4. August. — Während der vergangenen Nacht sind hier wieder viele Gewaltthaten in Verbindung mit dem Straßenbahn-Strike verübt worden. Abgesehen von dem bereits gemeldeten Versuche, einen Jennings-Avenue-Waggon auf der Südseite durch Dynamit in die Luft zu sprengen, wurden viel andere Waggons in verschiedenen Stadttheilen wieder mit Steinen bombardirt. Soweit ermittelt, ist Niemand dabei verletzt worden. Als ein Mob an der Pearlstraße, nahe Meyers-Avenue, die Fenster des Brooklyner Waggons Nr. 38 durch Steinwürfe zerschmetterte, zog der Conducteur prompt einen Revolver und feuerte fünf Schüsse in der Richtung, aus welcher die Steine kamen. In der Nähe des Nickle Plate-Bahnhofes, auf der Westseite, wurden drei Schüsse durch die Fenster eines Pearl- und Scovill-Avenue-Waggons gefeuert, und bald darauf flogen auch zwei Steine durch die Fensterscheiben des nämlichen Waggons. Keine Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Miliz ist allmälig aus der Stadt abgezogen worden, so daß jetzt nur kaum noch 500 Mann im Dienste sind. Man fürchtet, daß nach dem vollständigen Abzug der Miliz das frühere gesetzlose Treiben wieder in seinem vollen Umfange beginnen wird.

Chas. C. Trieste, welcher in Nr. 345, Jennings-Straße, ein Barbier-Geschäft betreibt, ist der erste Verhaftete wegen Theilnahme an dem Boycott. Er hatte sich geweigert, den Polizisten Isaacs zu rasiren, weil derselbe in einem Waggon der „Consolidated Railway" gefahren war. Im Polizeigericht wurde das Verhör auf den 7. August festgesetzt und Trieste bis dahin unter Bürgschaft gestellt.

Der Strike der Kesselschmiede.

New-York, 4. August. — Der Strike der Kesselschmiede und Eisen-Arbeiter des Schiffsbauhofes nimmt, wie im Hauptquartier der Striker, Nr. 193, Bowery, verlautete, einen guten Fortgang. 24 Firmen, darunter der größten einige, haben alle Forderungen zugestanden, und in Folge dessen haben bereits die hierbei in Betracht kommenden Arbeiter, ca. 1200 an der Zahl, die Arbeit wieder aufgenommen. Der Strike dürfte heute oder morgen beendet sein. Von größeren Firmen sträubt sich nur noch die „Seabury Company" auf Morris Hights.

Wird Hafermehl-Königin.

Akron, O., 4. August. — Der „Oatmeal-König" und vielfache Millionär Ferdinand Schumacher hat sich an der Pacificküste, wo er sich mit Trustplänen beschäftigte, auf seine alten Tage noch einmal verheirathet. Die Beglückte ist Frl. Zipperlen, eine Jungfrau von 39 Sommern und Tochter des Dr. Adolph Zipperlen von Cincinnati. Sie ist aus Akron, der Heimathsstadt des „Oatmeal-Königs," gebürtig und war Jahre lang Schullehrerin in Cincinnati. Schumacher's erste Gattin starb vor zehn Jahren. Er ist jetzt 78 Jahre alt, aber das Herz ist jung geblieben.

Vollkommene Gesundheit.

Halten Sie Ihren Körper durch den gelegentlichen Gebrauch von Tutt's Leber-Pillen vollständig in Ordnung. Sie reguliren den Darmkanal und erzeugen

Einen kräftigen Körper.

Kopfschmerzen, Malaria, Gallenleiden, Verstopfung und ähnliche Krankheiten werden vollständig kurirt durch

Tutt's Leber-Pillen.

Im Stillstand.

Keine neuen Gelbfieber-Fälle.

Zwei Insassen der Hamptoner Soldatenheimath gestorben, einer derselben jedoch an der Schwindsucht.

Die Behörde vollständig zufrieden mit der Sachlage. — Ein katholischer Kaplan über die Situation im Soldatenheim. — Beurlaubte Veteranen, welche möglicher Weise den Keim der Krankheit mit sich tragen können. — Die Uebertragung der Garnison von Fort Monroe nach Plum-Island.

Washington, D. C., 4. Aug.— Das Marinehospitalbüreau ist benachrichtigt, daß dem Hamptoner Soldatenheim mehrere Hundert Zelte und eine Anzahl Feldbetten von Fort Monroe aus zur Verfügung gestellt worden sind, damit etwa 1500 Insassen der Anstalt ein Lager beziehen können, während das Gebäude gereinigt und desinfizirt sind. Keine neuen Erkrankungen sind heute angemeldet worden, und die Epidemie scheint im Stillstand begriffen zu sein.

Zwei Todesfälle im Soldatenheim.

Newport-News, Va., 4. Aug. — Zwei Todesfälle, jedoch keine neuen Erkrankungen sind heute in der Hamptoner Soldatenheimath eingetreten. Gouverneur Woodfin behauptet, einer der Todesfälle sei durch Schwindsucht und nicht durch gelbes Fieber herbeigeführt worden.

Es ist beschlossen worden, alles alte Bettzeug in der Anstalt zu verbrennen und das Gebäude gründlich auszuräuchern, während die Insassen in Zelten untergebracht sind. Die Behörde ist jetzt mit der Sachlage vollständig zufrieden.

Mittheilungen des Kaplans Collins.

Washington, 4. August. — Der katholische Kaplan Jas. F. Collins in der Hamptoner Soldatenheimath macht der „Associirten Presse" folgende Mittheilung:

„National-Soldatenheim, Hampton, Va., 4. August. — Ich wünsche im Interesse Derjenigen, welche Verwandte oder Freunde unter den katholischen Insassen der hiesigen Anstalt haben, zu erklären, daß ich, seitdem ich am letzten Montag hier ankam, um unter den 1500 hiesigen katholischen Veteranen thätig zu sein und denjenigen, welche vom gelben Fieber befallen werden könnten, die Tröstungen der Religion zu Theil werden zu lassen, nur sieben Erkrankungen unter meinen Schutzbefohlenen gehabt habe. Von diesen sieben Kranken ist einer gestorben, während die sechs anderen die Krankheit in milder Form haben und rasch der Genesung entgegen gehen.

Vorbereitungen auf Plum-Island.

New-York, 4. August. — Die Garnison von Fort Monroe wird morgen auf Plum-Island, im Long-Island-Sund, erwartet. Vorbereitungen für ihren Empfang sind dort im Gange. Capitän Chase ist aus New-London auf der Insel angekommen und hat die Leitung der Arrangements übernommen. Die bisher auf der Insel stationirten 53 Soldaten werden vor morgen früh entfernt. Die Truppen aus Fort Monroe werden, sobald sie anlangen, in Zelten untergebracht werden. Der der Insel zunächst gelegene Hafen ist New-London, Conn., direkt gegenüber.

Strenge Quarantäne in Washington.

Washington, D. C., 4. August. — Die hiesigen Lokalbehörden haben, obgleich die Nachrichten aus den vom gelben Fieber infizirten Distrikten jetzt günstig lauten, dennoch eine strikte Quarantäne gegen Fieber-Verdächtige aus Hampton-Phoebus und Umgegend, an dem Dampferlandungsplatz, sowie am Bahnhof der Pennsylvania-Bahn, woselbst die Züge aus Norfolk und Newport News und Fortreß Monroe eintreffen, eingerichtet. Die Züge werden in Alexandria angehalten und Inspektoren der Sanitätsbehörde besteigen dieselben, um auf dem Wege nach Washington die Passagiere zu inspiziren. Personen, welche aus dem alsdann am hiesigen Bahnhof von den dort postirten Spezial-Sanitäts-Polizisten zurückgehalten und zur Beobachtung nach dem Hospital für ansteckende Krankheiten gebracht werden, in dessen Umgebung Hospitalzelte zu ihrer Aufnahme errichtet sind. Bis jetzt sind solche Fälle noch nicht eingetreten, aber man hält die äußerste Vorsicht für angebracht.

Die Befürchtung, daß der Veteran, welcher das Fieber nach der Invaliden-Heimath zu Hampton eingeschleppt, sich hier in Washington aufhalte, hat sich als unbegründet erwiesen. Derselbe ist nach Columbus, Washington, gereist und in jenem nördlichen Klima ist weiter keine Ansteckungsgefahr zu befürchten.

Nicht wenig Schwierigkeiten erwuchsen dem Kriegsdepartement aus der geplanten Verlegung der Garnison von Fortreß Monroe nach einem nördlicher gelegenen Punkte. General Merritt, der Commandeur des Departements des Ostens, hatte angeordnet, daß die Truppen nach Battery Point, Delaware Bay, gesandt werden sollten, aber sofort erhob sich ein Protest unter der dortigen Einwohnerschaft, welche die Einschleppung der Seuche befürchtete; ferner erhob auch Generalarzt Dr. Wyman Einwand, weil der Punkt nicht nördlich genug gelegen sei, so ward der Befehl abgeändert und Plum Island im Long Island Sund, zwischen Montauk Point und New London, Conn., ausersehen. Der Platz empfiehlt sich seiner nördlichen Lage wegen, sowie auch deshalb, weil die Truppen dort leicht isolirt werden können, sollte das Fieber ausbrechen. Nun bot sich indeß eine weitere Schwierigkeit mit Rücksicht auf den Transport der Truppen. Einen Dampfer zu chartern stellte sich als unmöglich heraus, da private Eigenthümer ihre Schiffe nicht hergeben wollen. Per Eisenbahn konnte die Beförderung ebenfalls nicht stattfinden, da Fortreß Monroe in dem von einem Quarantäne-Cordon umgegenen Distrikt liegt. Schließlich ward das Generalquartiermeister-Amt angewiesen, einen Dampfer zu beschaffen, und dasselbe stellte den „McClellan" zur Verfügung, welcher bereits gestern Abend von New-York abging.

Vorsichtsmaßregeln an anderen Punkten.

Washington, D. C., 4. August. — Der fungirende General-Superintendent des Eisenbahnpostdienstes, Grant, hat Instruktionen erlassen, wonach alle von Hampton, dem dortigen Soldatenheim, Phoebus, Fort Monroe und Rip raps kommenden Posten ausgeräuchert werden müssen.

Die Sanitätsbehörde von Virginien hat die „Chesapeake-Ohio-Bahn" notifizirt, ihre Züge an keinem der zwischen Williamsburg und Newport News liegenden Orte anhalten zu lassen.

Philadelphia, 4. August. — Der Chef des hiesigen Sanitäts-Büreaus, Good, hatte eine Conferenz mit dem Hauptbetriebsleiter der „Pennsylvania-Bahn," Hutchinson, bezüglich der Züge jener Bahn, welche von dem Fieberdistrikt von Hampton Roads hier ankommen. Es wurde beschlossen, alle Züge, die vom Süden hier ankommen, wenn nöthig, gründlich zu inspiziren und etwaige verdächtige Individuen sofort nach dem städtischen Hospitale zu verbringen, wo Zelte errichtet werden sollen, um die muthmaßlich Erkrankten mit den anderen Kranken nicht in Berührung kommen zu lassen.

Good hat von dem Sanitätsbeamten des Distrikts Columbia und von dem Sanitäts-Commissär Jones in Baltimore die Mittheilung erhalten, daß dort kein Passagier, noch Gepäck aus dem infizirten Distrikt zugelassen werden, bis die Sanitätsbeamten die Ueberzeugung gewonnen haben, daß keine Gefahr damit verbunden ist.

Beurlaubte Veteranen aus dem Soldatenheim.

Washington, D. C., 4. August. — Generalarzt Wyman hat aus der Soldatenheimath in Hampton, Va., eine Liste von Veteranen erhalten, die nach dem 22. Juli, dem Tage, nach welchem eine Anzahl der Insassen am Gelbfieber erkrankten, dort beurlaubt wurden. Die Orte, wohin sich die Beurlaubten begeben haben, sind in der Liste angegeben. Diese wird zu dem Zwecke veröffentlicht, damit die Blätter in den Bestimmungsorten dieselben abdrucken; zugleich werden die Sanitätsbeamten ersucht, diese Beurlaubten, wo es möglich ist, wenigstens zehn Tage, nachdem sie die Soldatenheimath verlassen haben, zu überwachen.

Henry W. Arnold, 26. Juli, Philadelphia; John Boll, 22. Juli, Baltimore; David W. Biddle, 24. Juli, Harper's Ferry, W.-Va.; Enos Brand, 25. Juli, Philadelphia; Stephen Coreh, 24. Juli, Phoebus, Va.; Thomas Cummins, 24. Juli, Philadelphia; T. N. Craig, 28. Juli, Baltimore; Wm. T. Flynn, 25. Juli, Norfolk, Va.; Matthew Goslin, 25. Juli, Harington, Del.; Samuel W. Hutchinson, 24. Juli, Philadelphia; James Healy, 28. Juli, Philadelphia; John M. Jackson, 26. Juli, Washington, D. C., James C. Lomar, 28. Juli, Washington, D. C.; Salomon Mullen, 25. Juli, Elizabeth-City, N.-C.; John McSorlen, 24. Juli, Philadelphia; Hugh McDonald, 26. Juli, Philadelphia; John Peters, 29. Juli, Philadelphia; Martin Specht, 24. Juli, Hazelton, Pa.; Edw. Townsend, 24. Juli, Philadelphia; Jacob Trauthwein, 25. Juli, Baltimore; W. T. Tallmadge, 24. Juli, Newburgh, N.-Y.; George C. Vance, 26. Juli, New-York; William H. Wheeler, 24. Juli, Wellsville, N.-Y.; John Young, 26. Juli, Philadelphia.

Dreifacher Mord und Selbstmord.

Ein Wittwer tödtet seine drei kleinen Kinder und sich selbst. — Er war aus Kummer über den Tod seiner Gattin wahnsinnig geworden.

Susquehanna, Pa., 4. August. — Charles Jäger, 40 Jahre alt, in dem kleinen Industriestädtchen Brandt, fünf Meilen südlich von hier, wohnhaft, tödtete heute früh seine drei kleinen Kinder, indem er ihnen die Kehlen durchschnitt, und beging dann auf die nämliche Weise Selbstmord. Augenscheinlich verübte er die That in einem Anfalle zeitweiligen Wahnsinns. Er hatte Jahre lang in einer Stuhlfabrik des Städtchens gearbeitet und war als fleißiger, nüchterner Mann bekannt. Seit dem Tode seiner Frau hatte er sich selbst der Erziehung seiner Kinder, im Alter von fünf bis zwölf Jahren, gewidmet und war denselben ein treuer, liebevoller Vater. Als heute früh das Haus bis spät in den Tag hinein verschlossen blieb, drangen die Nachbarn ein und fanden die Kinder als Leichen im Bette, während der Vater entseelt auf dem Fußboden lag. In der Hand hielt er noch das Rasirmesser, mit welchem er die Bluthat begangen hatte. Ohne Zweifel war er aus Kummer über den Tod seiner Frau wahnsinnig geworden.

Selbstmord eines Bankiers.

Philadelphia, 4. August. — Charles A. F. Audenrieth, ein reicher, früherer Bankier, wurde heute früh in seiner Wohnung Nr. 637, Nord 11. Straße, als Leiche in einer Badewanne aufgefunden. Er hatte sich mit einem Revolver erschossen. Seine Familie verbringt die Hundstage in ihrer Sommervilla zu Palmyra, N.-J. Er hinterließ ein Schreiben, in welchem er die Absicht ankündigte, Selbstmord zu begehen.

(Später.) — Der Selbstmörder war das überlebende Mitglied der Firma Moellinger u. Audenrieth. Obgleich nominell noch im aktiven Geschäfte, beschränkte er sich dennoch hauptsächlich auf das Ausstellen von Creditbriefen und auf die Agentur verschiedener transatlantischer Dampfer-Linien, namentlich diejenige des „Norddeutschen Lloyd." Ein Vertreter einer der Compagnien war gestern mehrere Male in Hrn. Audenrieth's Büreau, und zwar in Geschäften, über welche er alle Auskunft verweigerte.

Samstags- und Sonntags-Exkursionen nach Washington, nur $1.25 auf der „Pennsylvanier Eisenbahn."

Am nächsten Samstag und Sonntag; gültig für die Rückfahrt bis zum folgenden Montag. Alle Züge, den limitirten Congreßzug ausgenommen.

Entfesselte Elemente.

Weiteres über die Sturmverheerungen an der Küste Florida's. — Zwei kleine Städte fast total zerstört. — Hochwasser im Nordwesten.

Tallahassee, Fla., 4. Aug. — Die Nachricht, daß der Dampfer „Crescent-City" in dem Sturme vom letzten Dienstag unterging, hat sich glücklicher Weise nicht bestätigt. Der Dampfer liegt wohlbehalten auf dem Chattahoochee-River, wo der Capitän Schutz vor dem Sturm suchte. In Carrabelle sind nur vier Häuser stehen geblieben. Niemand kam dort um's Leben, mit Ausnahme einer betagten Negerin, welche, wie schon gestern berichtet, durch ein einstürzendes Haus erschlagen wurde. Die Gerüchte über Lebensverlust in der Umgebung ermangeln noch der Bestätigung. Das Städtchen Lanark ist ebenfalls fast total zerstört. Das dortige große Sommer-Hotel wurde entdacht, und die Gäste, unter welchen sich 50 Frauen und Kinder befanden, hatten großes Ungemach zu erleiden.

Ein Extrazug ging heute von Tallahassee nach Carrabelle ab, um den Bewohnern der verwüsteten Gegend Hülfe zu bringen. Der telegraphische Verkehr mit dem Küstendistrikte ist noch immer nicht wieder hergestellt.

Pensacola, Fla., 4. August.— Große Unruhe herrscht unter den hiesigen Eigenthümern von Fischerfahrzeugen über das Ausbleiben aller Nachrichten von denselben. Diese Boote sind ziemlich klein, haben jedoch je acht bis fünfzehn Menschen am Bord. Der Lootsendampfer „Sommers N. Smith" ist nach Apalachicola abgegangen, um Kunde über die dortige Sachlage zu erhalten. Eine Subskription für die Nothleidenden ist eröffnet. Etliche der gestrandeten Fahrzeuge liegen volle 200 Yards landwärts von dem Strande, wohin sie durch die Hochfluth und den Sturm geworfen wurden.

Hochwasser in Minnesota.

Preston, Minn., 4. Aug. — Der durch die gestrige Fluth angerichtete Schaden ist bedeutend größer, als die ersten Berichte angaben, und wird jetzt auf $500,000 geschätzt. Die engspurige Bahn ist auf mehrere Meilen hin total zerstört, und man kann kaum noch eine Spur des Geleises entdecken. Es wird über eine Woche dauern, ehe die Züge wieder befördert werden können. Post- und Expreß-Sendungen werden jetzt auf Wagen befördert.

Der Yaqui-Aufstand.

Amerikaner von den Rothhäuten getödtet. — Eine Niederlage der Mexikaner. — Höchst bedenkliche Sachlage.

Stadt Mexiko, 4. August. — Aus Guaymus wird gemeldet, daß der Yaqui-Aufstand weiter um sich greift. Alle Indianer in den Ortschaften entlang dem Flusse sind zu ihren Stammesgenossen in den Bergen zurückgekehrt. Ein amerikanischer Grenzler, Jack Remsen, und der Photograph Ed. Miller wurden auf dem Wege nach Alamosa von Indianern überfallen u. ermordet. Später trafen die rothen Krieger drei Flachboote im Yaqui-Flusse an und tödteten den Mexikaner Paredes. Die Familie des reichen Hacienda-Besitzers Romero soll von den Indianern in die Gefangenschaft geschleppt worden sein.

Die Indianer am Mayo-River verhalten sich noch ruhig. Bei der Einnahme von Bacum durch Gen. Torres hatten die Truppen einen Verlust von 10 Mann; die Indianer ließen vier Todte von der Leibwache des Häuptlings Maldonado zurück.

Austin, Tex., 4. August. — Ein Goldsucher, Namens Arnold, ist von dem Schauplatz des blutigen Aufstandes der Yaqui-Indianer in Mexiko zurückgekehrt. Er hat sich mit anderen amerikanischen Bergleuten aus der Gegend flüchten müssen, um dem drohenden Verderben zu entgehen.

Den Indianern ist es, wie er mittheilt, gel